



Universitätsbibliothek Paderborn

Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum, Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...

Lull, Caspar Peter

Cöllen

17. Die Statt Jerusalem/ der Tempel daselbst/ und deren offermahlige
Verwüstungen werden kürztlich beschrieben/ auch eine geistliche
Außlegung darüber beygefüget.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37106

Orestem, Nicephorum, Sophronium, Ennium, Simoonem, unter welchem die Lateiner mit Godefrido de Bullion die H. Statt wider erobert. Also Nauclerus. Und wollen das selbigen/wie auch den Rittern des H. Grabs vermittelst Bezahlung eines gewissen Tributs zugelassen daselbsten zu wohnen/ und Pennottus lib. 2. cap. 41.

zeiget ahn auß dem Card. Vitriaco, und andern Authoren, daß es diesen Canonischen laubet ware mit ihrem Patriarchen daselbst zu wohnen/ ja so gar/ daß in demjenigen Theil der Statt / in welchem das H. Grab gelegen ware / den Christen zugelassen gewesen zu wohnen / jedoch in geringer Zahl.



Das siebenzehende Capitul

Die Statt Jerusalem/ der Tempel daselbst und deren offertermahlige Verwüstungen werden kurtzlich beschriben.

Damit nicht übel aufgedeutet werde / daß bisweilen / wie es eufferlich scheint / frembde / und hiehin nicht eygentlich gehörende Sachen eingemischet / so will den gütigen Leser auß dem Socrate Hist. Eccles. in Præmio lib. 5. erinnert haben / daß solches zu seinem Vortheil geschehen / damit er / andere Ursachen zugeschwigen / des Lesens nicht überdrüssig werde / vornemblich aber / daß er erkenne / wie nicht allein die ganze Catholische Kirch / sondern auch dieser Orden durch die wilde ungestümme Meer. Wellen immer angestossen worden / und verfolget ; dieses ist augenscheinlich ahn der einziger durch die ganze Welt berühmteste Statt Jerusalem, (in welcher dieser Orden ihren vornehmsten Sitz gehabt) zu ersehen / diese Heilige Glorwür-

dige / und Auserwählte Statt Gottes / ist gebawet auff den heiligen Bergen / welche wegen Schönheit / Fäste / Herrlichkeit des Orths / wegen Süßigkeit der Luft / und Fruchtbarkeit der Erden / auch aller nöthigen Dingen Überfluß von dem Propheten Jeremia genant wird / eine Statt des vollkommenen Jerde / ein Freud und Luft der gansen Erden. Wegen Alter aber und Eblischen Geschichten / wegen Königlichem Stuhls und insonderheit wegen der Wunderwerck / Leiden / Sterben / und Auferstehung Christi des H. Ern / die vortrefflichste Statt der gansen Welt worden. Sie ist gebawet im Jahr nach Erschaffung der Welt 2033. von Melchisedech ein König und Priester des Allerhöchsten / von welchem sie Salem ist genant worden / er hat umgefehr 50. Jahr da gewoh-

gewohnet / welcher dem Patriarchen Abraham, da er seine Feinde erlöset / und seinen Bruder Loth glücklich erretet / auch große Reue darvon getraget / entgegen gangen / truge Brod und Wein herfür / nit den Abraham und sein Volk zu speisen die alles genug hatten / sondern weil er wie die Schrift meldet Gen. 14. v. 18. ein Priester Gottes ware / zum Vorzeichen / daß in dieser Statt Salem von dem Aherhöchsten Priester Ciriko das rechte Opfer unter Gestalt des Brodes und Weins eingeferet werden solte. Die Statt aber ist bald darauff von den Jebusäeren eingenommen und von ihnen Jebus oder Jebuleum genennet worden / welche / als 824. Jahr alda gewohnet / ist die Statt von den Iraceniern erobert / und von dem König David also gezeiret / daß er sie mit seinem Nahmen die Statt David nennen lassen / und ist zur Hauptstatt des ganzen Judischen Lands erhoben / auch an Platz Jebusalem genennet worden Jerusalem. Jedoch von dem König Salomon ist sie über die Massen herrlich worden / daß was der Kaiser Octavianus von Rom / er von Jerusalem hette sagen können: Ich hab ein feineres Jerusalem gefunden / aber ein Wärmers und Sünderes hinterlassen.

Der Siegreiche König David, ein Man nach dem Herzen Gottes / nach deme er auf Furcht und Liebe gegen den Allerhöchsten zu Gemüth führet / wie das er in stattlichen von Cederväumen auffgerichtete Häuser wohnete die Arch des Herzens aber stünde unter schlechten Zellen / hat beschloffen / seinem Gott einen Tempel aufzubauen / weil er aber viele Krieg geführt / und seine Hand in der Feinden

Blut offte gewaschen / oder vielmehr besudlet / ist ihm durch den Propheten Nathan angezeigt worden / daß er dieses Werk seinem Sohn / der nach ihm regieren würde / hinterlassen solle / wie ers dan seinem Sohn Salomoni mit großem Euffer anbefohlen / und ernstlich angerathen / daß er dem großen Gott Zebaoth auch einen prächtigen großen Tempel / darzu er dan albereit viel Geld erspart hatte / aufbauen solte. Welches dan der verständigste auch reichste König im vierten Jahr seiner Regierung mit ungläublichen Kosten angefangen / in acht Jahren vollendet / und mit großer Pracht und schönsten Ceremonien und Brandopfer dem Höchsten Gott geweyhet. Dieses Tempels Prachtigkeit / weisen mir zu beschreiben theils unmöglich / theils zu weitläuffig / so wolle der Leser das 2te. Buch der Königen und das 2. Buch der Chronic oder Paralipom. auch das achte des Josephi hierüber lesen. Salomon nachdem er zwarn 40. Jahr glücklich regieret / aber Gott dem Herren göttlich erzörnet / hat der Herr sein Reich zertheilet / und seinem Sohn Roboam nur über zwey Stamm Juda und Benjamin zu herrschen vergünstiget / welcher weissen auch von Gott abgewichen / hat der Herr den König auß Egypten Sufack oder Sefac wider den Roboam auffgewecket / der dan Jerusalem eingenommen / die Statt und das Königl. Haus geplündert / auch alle Schatz auß dem Haus des Herrn genommen 3. Reg. 14. 26. dieser Sefac wird von Plinio, Herodoto / und andern Scribenten Sefostris genant ; Joas hat zwar hernacher das Haus Gottes von dem Opfer Geld gebessert / als aber Hafiael der König

König zu Syrien nach Jerusalem zohet; ward er beängstigt / und nahm alle das ge-
 hefftigte daß seine Vätter Josaphat, Jorā, un-
 Ochozias, an th was er selbst geopfert hat-
 te / darzu alles Silber / das man fand im
 Schatz des H. Ern Hauf / und schickte es
 dem Hasael, damit er besriediget würde.
 Bald darauff griff Joas der König in Is-
 rael den Amaziam Königen in Juda ab /
 überwunde ihn / zerriß die Mauern Jeru-
 salem / und nam alles Gold und Silber
 das im Hauf des H. Ern funden ward.
 4. Reg. 12. und 17. cap. also ist der Tem-
 pel des H. Ern bald gezieret / bald beraubet /
 und geplündert worde / wie auch der König
 in Babylonien Nabuchodonosor gethan /
 der die drey Knaben Danielem, Azariam,
 und Misael mit sich geführt / welcher zum
 2. 3. und 4te. mahl / weilten Joachim und
 Sedechias den Zins oder Tribut länger zu
 zahlen sich weigerten / auch m. thändig wür-
 den / die Stadt Jerusalem in der Witter-
 nacht erobert / verherget / den König Sede-
 chiam die Augen lassen aufstechen / und
 gefänglich weggeführt / wie die Propheten
 Hieremias und Ezechiel thune weißgesa-
 get / den herrlichsten Tempel neben der Kö-
 niglicher Stadt durch den Fürsten Nabu-
 zardana lassen berauben / anstecken / und
 der Erden gleich zerschleiffen / also daß
 Sion, wie der Prophet Micheas cap. 3. v.
 12. schreibet / wie ein Feld gepflüget / Je-
 rusalem wie ein Steinhaußen / und der
 Berg des Tempels zu einer wilden Höhe
 worden / daß auch wie Hieronymus hinzu-
 setzet / kein Vogel dahin geflogen / und kein
 wildes Thier da fürüber gangen / hat also
 dieser Tempel von der erster Aufsbawung
 nach Hieronymi und Eulebi Rechnung

442. Jahr gestanden. Dis auß dem
 Tempel genohmenes Goldes und Silber-
 nes Gefäß / weilten Balchazar ein Sohn
 oder Enckel des Königs Nabuchodonosor
 zum Pancker brauchen und darauff
 trincken wollen / hat der halbrimmetene
 König eine Hand gesehen / welche an der
 Wand diese ihm unbekante Wörter ge-
 schrieben: Mane, das ist / wie es Daniel
 ihm verdolmetschet / G. D. t. hat dem Kö-
 nigreich gezeiget / und vollend. Thekel,
 man hat dich in einer Wag. schüssel gewi-
 gen / und zu leicht gefunden: Phares, dein
 Reich ist zertheilt / und den Medern und
 Perlern gehen. Und gleich in derselbiger
 Nacht ward Balchazar erschlagen. Dan. 5.
 also mußfälligs G. D. t. dem H. Ern das
 seinig / was ihm zugeignet und gewebet /
 zu vermehren. Cyrus König in Persien
 der Babel überwunden / hat das gefangene
 Volck frey nach Jerusalem ziehen lassen /
 auch die Geschier des Tempels widergeben /
 und erlaubet / daß sie dem H. Ern einen
 neuen Tempel aufsbawen solten / welches
 aber dazumahlen durch List böser Leuten
 nicht hat können werckstellig gemacht wer-
 den / bis das Zorobabel die Gnad des Kö-
 nigs Dari durch eine bequeme Antwort ge-
 wonnen: Es ware unter den drey Jüng-
 lingen die des Königs warteten eine Frag
 entstanden / welches das stärckeste auß Er-
 den were? der erst sagte: Der Wein ist
 trefflich starck / dan er die stärckeste Män-
 ner bezwinget. Der zweyte wolte behaup-
 ten / daß der König stärker were / dem al-
 les gehorchen müste / der dritte erhebt über
 den König noch die Weiber. Bald dar-
 auff aber wännte er seine Red zu der War-
 heit / schön aufsführend / daß diese alles über-
 winder

wolude / diese / sagt er / bleibe und ist stark
in Ewigkeit / sie lebe und wird den Preis
behalten ewiglich. Sie thut allen Men-
schen was recht ist / und wann schon sie bis-
weilen von den Bösen unterdrückt wird /
so kompt sie desto schöner empor / in ihrem
Urtheil ist kein ungerechts / sondern Stär-
cke / und das Reich / Gewalt / und Herrlichkeit
in Ewigkeit. Hochgelobet sey der Gott
der Wahrheit. Dahero hat auch Cicero
geruffen : O wie groß ist die Gewalt der
Wahrheit / die wider alle List und
Schalckheit / sich selbst weiß zu-
verthätigen. Da nun das ganze
Volk diesem beyfiele / sprach der
König : Heisch was du wilt. Dand du bist
weiser gefunden / als deine Gesellen / du solt
zu nächst bey mir sitzen und mein Freund
seyn; da sprach er zum König : Gedene
an dein Zusagung und Gelübde / das du
versprochen hast Jerusalem und den Tem-
pel zu barwen / auch alle Kleinod und Ge-
schier widerzuschicken / das ist / O König /
das einig / so ich begehr. Da befehlt der
König allen Verwaltern und Vögten /
das der Tempel zu Jerusalem prächtig und
zierlich solte auffgebarwet werden / welches
dan geschahen. Darnach hat Antiochus
ein Wurzel alles Übels i. Mach. 1. sich der
Stadt mit List bemächtigt / und den Tem-
pel alles lösslichen Zieraths beraubet / da-
rüber alle Einwohner höchlich traurten
und weinten / wie im gesagten Buch der
Machabäer weitläuffig zu lesen. Nach
diesem hat der Römer Pompeius Magnus
die Stadt unter seinem Gewalt gebracht /
und weilen ein grosse Mänge Volcks sich
in dem Tempel befreyet und sich zu wehren
verbunden / hat er den Tempel auff einen

Sabath an welchem die Einwohner freyen
wolten / erobert / und zwey und zwanzig
tausent Menschen umbbringen lassen / also
das der Tempel ganz verunehret worden /
in dem er auch in das Heilighumb ein-
gangen / den Schatz jedoch / welchen er da-
rin gefunden / hat er nicht angerühret / bis
ein Zeitlang hernacher Marcus Crassus
ein geistiger Mann alles darauß genohmen /
dem es aber übel bekommen / weil er bald
darauß überwunden und getödtet. mehr
andere Zerstörungen zu geschweigen / ist
diejenige sehr denckwürdig / welche der süs-
ser Erlöser den Juden verfühndigt / dan
als der Gebenedente Herr JESUS zur
Stadt hinauß geführt ward / und mit sei-
nem Creutz unter Wegen oft für grosser
Dhummacht und Mattigkeit darnieder fiel /
weineren etliche wehemüthige Weibsper-
sonen / denen dieser trawrige Anblick der
massen zuherrschen gangen / das sie an die
Brust schlugen / und mit heissen Zähren
ihr Angesicht nesen. Zu denen wendet
sich der Herr und spricht : O ihr Töchter
Jerusalem weiner nicht / so woll über mich;
weil ich gern und willig umb der Menschen
Seeligkeit willen leide; zu dem wird mein
Leiden bald in Himmlische und immerweh-
rende Freude verwandelt werden / als viel
mehr über euch und über eure Kinder / wel-
che das erschreckliche Blut Urtheil / so
ihre Väter anezo gesprochen / mit Mund
und schändlichen Thaten bekräftigen. Die
Römer werden euch über den Hals kom-
men / und Barbarische Bößheit verüben;
die Mütter werden ihre eigene Kinder
fressen / es wird ein trübseelige Zeit über
euch kommen / die nie gewesen ist auff Er-
den / auch nicht kommen wird / Matth. 24.

R

21. daß

21. daß ihr wünschen werdet / ihr wären nie
gebohren / oder daß ihr mit Bergen und
Hügeln bedeckt wäret / damit ihr der grau-
samten Marter abkommen möchtet. Wel-
che Weissagung allzu wahr werden in der
Verbergung der Statt Jerusalem von dem
Tito des Käysers Vespasiani Sohn / wie
droben angezeigt.

Ebenfals ist diese Statt in dem Gnaden
Besatz vielerley Zerstörungen unterwor-
fen gewesen / bald haben die Geist. und
Weltliche Christo dem H. Erren in grosser
Ruhe und Andacht gedienet / bald seynd
sie hefftig verfolget worden / dan von den
halsstarrigen Juden / dan von den Götzo-
sen Heyden / dan von den Blutdürstigen
Tyrrannen / dan von den widerspenstigen
Kegern / ja von dem Teuffel selbst ist
ihnen starck zugesetz / kaum hatte die liebli-
che Sonn ihre fröhliche Strahlen über diese
Statt blicken lassen / so wurde sie als bald
mit schwarzen trüben Wolcken überzogen /
wie dieses in vorgehenden / auch folgenden
Capitulen zu sehen. Die Zerstörung der
Statt Jerusalem (die ein Fürstin in den
Länden war / so befestiget so bereichert / daß
ihr nichts unglückliches hette können zu-
gemuthet werden) und Verwüstung des
Tempels zeigt ersichtlich an die Schönheit
einer Braut / die sich Christo vermählet /
und wie der Königlich Prophet sie mit
diesen Lobwörren erhöhet / Plal. 44. v. 10.
die als ein Königin ist gestanden zu der
Rechten / in eitel köstlichem güldin Ge-
wand / und umgeben mit maniafarbigem
Zugent. Kleid / die mit Freuden in den
Tempel des Allerhöchsten Königs gebracht
worden; weil sie aber ihres Herrn Stimmit
nicht allezeit gehöret / noch der Welt und

ihres Vatters Haus nicht vergessen v. 11.
so hat der König kein Lust mehr an ihr ge-
habt / und der Tochter Sion ist all ihr Plied
hinweg / Thren. 1. v. 6. alle die hierüber
wandlen haben ihre Köpfferschüttel / über
die Tochter Jerusalem und gesprochen:
Ist das die Statt von der man redt / daß sie
überaus hüpsch were / der sich das gang-
Land erkrewet. cap. 2. v. 15. daher ermah-
net v. 19. der Prophet / daß sie zu Nacht
auffstehen / und in der ersten Nacht zu dem
H. Erren widerumb schreyen sollen / und
ihr Herz wie Wasser außschütten / dan der
H. Er ist gut denen so auff ihn hoffen / und
der Seelen die ihn suchet / cap. 3. v. 25.
Nicht umbillich wird mit dieser Frau Jeru-
salem ein jeder Mensch verglichen / dessen
bald zergängliche Tag wenig guts und
Frewd / aber viel Unseeligkeit und Ver-
druss mit sich bringen / hier wird man mit
viel Eitelkeit überwickelt / mit viel Sünden
befleckt / von vielen bösen Begierden an-
gezundet / von viel arbeiten verzehret / von
vielen Anfechtungen geplaget / zu Zorn-
Streit und allerley Widerwertigkeit ange-
reiset / Noth / Elend / Krankheit / Creus /
Kummer und allerley Beschwerungen
überfallen den Menschen / so lang er hier
lebt / also daß diß Leben woll billiger ein
Todt / und wie das zerstört Jerusalem ein
Elends. Grube / als ein Leben kan genot-
net werden; O thorzichte Liebhaber! die
ihr dennoch ein solches Leben lieb haben
können / sagt mir doch ein Ding / so außers-
halb Gorte in diesem Leben zu leben würdig
ist? ist daher in diesem irdischen Jerusa-
lem allein zu trachten nach dem ewigen Le-
ben / nach dem Himmlischen Jerusalem,
von welchem der H. Joannes Apoc. 21.
spricht:

spricht: Ich sahe die H. Statt/ das newe Jerusalem vom Himmel herab steigend/ von Gott zu bereitet/ als ein gezierter Braut/ da wird kein Todt mehr seyn/ noch Leyd/ noch Beschrey/ noch Schmerz/ sondern alles hat der Herr new gemacht. Von

der Zeit dieser Statt/ von welcher so herrliche Ding seynd gesagt worden/ Psalm. 86. 3. solte billig unsere Seel ohn Unterlahreden/ und unsere G. dancken und Sünd durch eyffrige Betrachtung nach selbiger schweben.

Das 18te. Capitul

Das Leben des H. Joannis Damasceni, wie auch deren beyden H. Jungfern Edithæ und Odiliæ werden fürzlich angezeigt.

In Anno 726. der Kaysler Leo Maurus. wie ein brüllender und reissen der Löwe Psalm. 21. 15. in die Unsinnigkeit gerathen/ das er die Bilder der Helligen Gottes gestürmet/ hat sich Joannes Damascenus selbigem widersetzet/ und herrliche Bücher zur Beschüzung der Bilder geschrieben/ und als Brieff hin und wider zu der Glaubigen Unterricht und Stärkung gesendet/ der Kaysler welen nicht dütten wolte/ das seine Gottlosigkeit durch dieses Mans Feder solte offenbahret werden/ hat sich mit eilichen berathschlaget/ wie diesem löte abgeholfen werden/ da sie dan diesen list erdacht/ das einer seine Hand nachmachen/ und in seinen Mahmen ein verächerlichen Brieff zu dem Kaysler schicken solte/ dan fürwenden/ als wan dieser Kaysler die mit dem Saccenischen Fürsten auffgerichtete Büchdruck nicht brechen wolte/ und daher ihm solchen Brieff zurück gesant hette/ umb ihnen der Gebühr nach abzustraffen. Die

ser betrüglicher Brieff ist dem Joanni vorgezetget worden/ mußte auch bekennen/ das selbige Buchstaben den seitigen ganz ähnlich weren/ hette aber der Sachen keine Wissenschaft/ were ihm auch dergleichen zu thun niemahlen in Sinn kommen; es weren nur falsche/ seiner Feinden und des bildstürmischen Kayslers Nachstellungen. Dieser Barbarische Fürst glaubte dennoch der Anklage/ hâte darumb den H. Damascenum verdächtig/ und läst das Urtheil über ihn ergehen/ das ihm solte sein rechte Hand abgehawen werden. Wie ihm nun die Hand abgeschlagen/ gehet er in sein Kammer oder Haus Capellen und steller sich vor ein Bild der Jungfrauen Maria/ bitterlich weinend/ und beklaget alda sein grosses Elend/ befielt sich mit vieler Gebet der Mutter Gottes/ und ruffet sie an/ dächtig auß ganzem Herzen an/ mit diesen und dergleichen Worten: O du Allerheiligste Mutter und Gebährerin Gottes/ siehe/ meine rechte Hand ist mir wegen der

K 2

Bilder